Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1922)

Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand
Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum
Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.
Administration: M. Huber, Bäckerstraße 25, Zürich.
Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährlich (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.
Nr. 31 Ausgabe Zürich. 1922

Inhaltsverzeichnis: Der erste Kuß. — Aus der Werkstatt des Films. — Sodom und Gomorra — Die Wahrheit über Psylanders Tod. — Aus dem Glashaus. — Kreuz und Quer.

Der erste Kuß.

Von Hella Moja.

Die bekannte Filmdiva schildert hier den ersten „Bühnenkuß", den sie als ahnungsloser Backfisch erhielt und durch den sie nicht nur aus der Rolle, sondern auch ziemlich unsanft von der Gretchenbank fiel.

Immer wieder wird an mich und zweifellos auch an meine Kolleginnen und Kollegen die Frage gerichtet: „Was denken oder empfinden Sie, wenn Sie Ihren Partner auf der Bühne oder bei der Filmaufnahme küssen?" Jüngere und ältere Herren und Damen sind begierig, es zu erfahren, und es befriedigt sie wenig, wenn ich ihnen nur zu sagen weiß, daß ich einfach nur in dem Nachempfinden meiner Rolle handle. Mit der gleichen Leidenschaft, mit der ich meinen Partner hasse, küsse ich ihn. Anderes Denken schaltet aus, es sei denn, der Partner wäre als Mensch derart unsympathisch, daß man unwillkürlich zur Ueberlegung gezwungen wird und begreiflicherweise die Notwendigkeit solcher Szenen ausschalten möchte. Oder man hat eine Rolle schon sehr oft gespielt und steht mehr über der Situation des rein Darstellerischen, empfindet wieder stärker menschlich, dann denkt man dabei dies und das — ist vielleicht umgekehrt einmal neugierig, wie das Publikum, was der Zuschauer wohl dabei denken mag? — — So kann es sein; aber auch wenn man die Situation gar nicht beherrscht, empfindet man plötzlich alles anders, als es die Rolle vorschreibt, — wie nachfolgende kleine Geschichte meiner ersten Bühnenumarmung zeigt.

Lange schon war in mir der Entschluß gereift, Schauspielerin zu werden, und mit viel Eifer und Hingabe studierte ich alle mich begeisternden klassischen Rollen ein; das Gretchen und Klärchen, die Luise und die Braut von Messina und viele andere glaubte ich bereits fabelhaft zu beherrschen, ehe ich die Theaterschule besuchen durfte. Die anderen Rollen fanden kaum Berücksichtigung. An meine Partner hatte ich dabei wenig gedacht.

Endlich kam der Tag meines ersten Theaterschuldebüts. Hochklopfenden Herzens saß ich unter den anderen Schülern und Schülerinnen. Als die Reihe an mich kam, sollte ich eine kleine, einführende Prüfung ablegen. Man hatte gewünscht, mich als Gretchen zu hören, und nachdem ich vorgetragen hatte, daß meine Ruhe und mein Herz schwer